



Innenhof der Stadtresidenz nach Westen



Italienischer Saal (li. oben); Audienzzimmer der Birkenfeldzimmer (re. oben); Detail Deckengemälde von Hermanus Posthumus im Venuszimmer (li. unten); Arkadengang im Innenhof (re. unten)

Stadtresidenz Landshut

Die Stadtresidenz Landshut genießt als spektakulärer, quasi nach Norden versetzter italienischer Renaissancepalast hohen kunst- und architekturgeschichtlichen Rang. Herzog Ludwig X. von Bayern, der als Statthalter seines in München regierenden Bruders auf der Burg Trausnitz residierte, ließ 1536 den Grundstein zum völligen Neubau einer Residenz in der Stadt legen. Unter der Leitung des Augsburger Baumeisters Bernhard Zwitzel wurde dieser im Stil der deutschen Renaissance begonnen und später »Deutscher Bau« genannt.

Bei einer Reise nach Oberitalien lernte der bayerische Herzog die modernen Residenzen italienischer Fürsten kennen. Besonders der von Giulio Romano erbaute Palazzo Te des Herzogs von Mantua motivierte ihn zu neuen Plänen. Hinter dem Deutschen Bau entstand seit 1537 unter Leitung italienischer Baumeister ein zweiter Palazzo, der »Italienische Bau«, der schließlich durch Flügelbauten mit dem Deutschen Bau verbunden wurde. Damit umschließt die großzügige Residenzanlage bis heute einen der schönsten Innenhöfe italienischer Prägung nördlich der Alpen.

Im Inneren wurden die hohen Gewölbesäle durch italienische Stuckateure ausgestaltet und durch die Maler Hermanus Posthumus, Hans Bocksberger d. Ä. und Ludwig Refinger mit bedeutenden Bilderzyklen zu biblischen, mythologischen und historischen Themen ausgemalt. 1543 war die gesamte Anlage fertiggestellt.

Veränderungen erfuhr die Stadtresidenz, als sie 1780 bis 1799 als Hofhaltung des Pfalzgrafen Wilhelm von Birkenfeld-Gelnhausen diente. Damals erhielt die Fassade zur Altstadt ihr klassizistisches Aussehen, das sie bis heute prägt. Von dieser Zeit zeugen auch die Wohnräume des Pfalzgrafen im Deutschen Bau, die sogenannten Birkenfeldzimmer. Bei der Restaurierung der Raumflucht 1993 bis 2003 entdeckte man klassizistische französische Papiertapeten, die nun wieder freigelegt zu den seltenen Zeugnissen der frühen Tapetenkunst zählen. Sie wurden um 1803 angebracht, als Kurprinz Ludwig, der spätere König Ludwig I. von Bayern, zum Studium in Landshut die Birkenfeldzimmer bezog.

Die Säle des Italienischen Baus, die Schlosskapelle und die Birkenfeldzimmer sind im geführten Rundgang der Bayerischen Schlösserverwaltung zu besichtigen.

INFORMATIONEN ZU BEIDEN OBJEKTEN

Burgverwaltung Landshut
Burg Trausnitz 168 · 84036 Landshut
Tel. (08 71) 9 24 11-0 und -44 (Infoline)
Fax (08 71) 9 24 11-40
burgverwaltung.landshut@bsv.bayern.de
www.burg-trausnitz.de

STADTRESIDENZ LANDSHUT

Altstadt 79 · 84028 Landshut

ÖFFNUNGSZEITEN STADTRESIDENZ

April – September: 9.00 – 18.00 Uhr

Oktober – März: 10.00 – 16.00 Uhr

Montags geschlossen

Regelmäßige Führungen (Dauer ca. 45 Minuten);
letzte Führung um 17.00 Uhr (Sommer) bzw. 15.30 Uhr (Winter)

♿ Aufzug vorhanden

GASTRONOMIE

Residenz-Café · Tel. (08 71) 27 46 46 · Montag Ruhetag

VERKEHRSMITTEL

DB bis Landshut, alle Busse bis »Altstadt«; Großparkplatz Grieserwiese

BURG TRAUSNITZ

ÖFFNUNGSZEITEN BURG TRAUSNITZ

April – September: 9.00 – 18.00 Uhr

Oktober – März: 10.00 – 16.00 Uhr

Täglich geöffnet

Die Burg kann nur im Rahmen einer Führung besichtigt werden (Dauer ca. 45 Minuten); die letzte Führung findet um 17.00 Uhr (Sommer) bzw. 15.30 Uhr (Winter) statt.

Die »Kunst- und Wunderkammer Burg Trausnitz«, Zweigmuseum des Bayerischen Nationalmuseums, kann ohne Führung besichtigt werden.

♿ Burgführung nur über Treppen,

Kunst- und Wunderkammer auch über Aufzug erreichbar

GASTRONOMIE

Burgschänke · Tel. (08 71) 27 63-4 40 · Fax (08 71) 27 63-4 41

VERKEHRSMITTEL

DB bis Landshut, Bus 7 bis »Kalcherstraße«

100 Parkplätze, 4 Busstellplätze am Hofgartenparkplatz

Stadtresidenz und Burg Trausnitz sind am 1.1., Faschingsdienstag, 24.12., 25.12. und 31.12. geschlossen.

Informationen zu allen Sehenswürdigkeiten:



Bayerische Verwaltung der staatlichen Schlösser, Gärten und Seen

Postfach 20 20 63 · 80020 München

Tel. (0 89) 17 90 80 · Fax (0 89) 17 90 81 90

info@bsv.bayern.de · www.schloesser.bayern.de



Burg Trausnitz von Südwesten, im Vordergrund der Wittelsbacher Turm



Holzvertäfelte Söllerstube (li. oben); Innerer Burghof (re. oben); Alte Dürnitz (li. unten); Narrentreppe (re. unten und Titel)

Burg Trausnitz

Die mächtige Burg Trausnitz, die auf einer Anhöhe die Stadt Landshut überragt, wurde 1204 durch Herzog Ludwig I., den Kelheimer, gegründet. Die Stammburg der Wittelsbacher war ein Vierteljahrtausend lang Residenz und Regierungssitz der niederbayerischen Herzöge. Insbesondere die »Reichen Herzöge« von Bayern-Landshut, Heinrich, Ludwig und Georg, bestimmten im 15. Jahrhundert die Geschicke der Burg. Noch heute wird im Vierjahresturnus die »Landshuter Hochzeit« gefeiert, die Ludwig der Reiche zur Vermählung seines Sohnes Georg mit der polnischen Königstochter Hedwig 1475 ausrichtete. Im 16. Jahrhundert erfuhr die Burg als Hofhaltung der bayerischen Erbprinzen nochmals bedeutende Ausbauten, die ihr in Teilen das Gepräge eines Renaissanceschlusses gaben. So kennzeichnen das Äußere der Burg Trausnitz heute zum einen ihre mittelalterlichen Bauten wie



der nahezu intakte Befestigungsring mit seinen Wehrtürmen, Torbauten und Teilen des alten Wehrgangs sowie der hoch aufragende Bergfried, genannt der Wittelsbacher Turm. Der prächtige Innenhof mit seinen Laubengängen versetzt den Besucher dagegen in die Zeit der Renaissance.

Der Rundgang durch die Innenräume der Burg führt durch mittelalterliche Säle wie die eindrucksvolle Gewölbehalle der Alten Dürnitz und die Burgkapelle mit ihrem bedeutenden Skulpturenschmuck und den Flügelaltären der Reichen Herzöge. Gewölbte Kabinette, vertäfelte Stuben und die berühmte Narrentreppe mit den monumentalen gemalten Szenen aus der italienischen Commedia dell'Arte repräsentieren die Epoche der Renaissance. Krönender Abschluss der Burgführung ist der Blick vom Söller auf die Stadt. Die »Kunst- und Wunderkammer Burg Trausnitz« erinnert an die große Sammeltradition der Wittelsbacher Herzöge.

Die Figur des hl. Georg von Stephan Rottaler, um 1520, aus der Burgkapelle

Landshut

Stadtresidenz

Burg Trausnitz

